

Außerordentliche Beilage zur Leipziger Zeitung.

Dresden, Sonnabends, den 9. August 1834.

Nachrichten vom Landtage.

Zweihundert und vier und funfzigste öffentliche Sitzung der ersten Kammer, am 26. Juli 1834.

(Fortsetzung.)

Fortsetzung der Berathung des Berichts der zur Begutachtung des Gesetzentwurfs, über die Organisation der Gelehrtenschulen ernannten außerordentlichen Deputation.

(Schluß des zum Deputationsgutachten des S. 3. c. Nr. 4., sub B. eingereichten Separatvotums des D. Großmann.) Eine zweite Gefahr, die ich besorge, ist moralischer und politischer Art. Der Unterricht in der Naturgeschichte wird nur noch mehr die schon bisher so vielfach beklagte Frühreife unsrer Jugend befördern, und dem dunkelhaften Wesen, dem absprechenden Tone, der den reifen Männern sich gleichstellenden, ja sogar sie meisternden Anmaßung durch die Einbildung neue Nahrung geben, man sei schon Bergmann, Arzt, Naturforscher, wenn man etwas von dem A b c der Mineralogie, Zoologie und Botanik versteht. Dieser Unterricht wird ferner der Jugend das schöne poetische Jenseits, die Ferne vor der Schule durch die Anticipation der eigentlichen Universitätsstudien verkümmern, diesen aber den mächtigen Sporn des Fleißes und das große Beförderungsmittel des Seligens, den Reiz der Neuheit benehmen und eine abgestumpfte Gleichgiltigkeit an dessen Stelle setzen. Diesen moralischen Nachtheilen gesellt sich noch ein politischer hinzu. „Es ist die Lösung eines schweren Problems,“ sagt Brandes über den Zeitgeist Seite 174. und 182., „wie eine Regierung den Geist der Unruhe zu zügeln hat, damit er nicht dem Staate nachtheilige Veränderungen, dem Sinne der ruhigen Mehrzahl zuwider, aufbringe, durch eine feste Zügelung aber nicht wahre Kraft ersicht werde. — Denn große Reizbarkeit mit Unruhe verknüpft ist in der Regel der brennbarste, feuerempfindlichste Stoff.“ Wir leben in einer Zeit, wo gerade diese Aufgabe alle Regierungen auf's höchste beschäftigt. Unsere Sächsische Jugend steht, Gott sei Dank! heute noch in politischer Hinsicht, unbefleckt und unverdächtig, mit Ehren da, und ist nicht nur bei keinem der neuern politischen Excessen compromittirt, sondern sogar in den Stürmen des Jahres 1830 als eine wesentliche Stütze der Ordnung mit gerechter Anerkennung ausgezeichnet worden. Allein ihre natürliche Unruhe wird nothwendig von der Aufregung der Zeit berührt. Durch die in unsern Schulen vorherrschenden classischen Studien war sie bisher, mit den nothwendigen Abwechslungen, auf einzelne Gegenstände fixirt und dem Gesetze eines wohlberechneten Fortschritts unterworfen; allein wenn man unsre Gymnasien so umgestalten will, daß sie — um abermals mit den der Basedowschen Bildungsweise, die in dem Realismus unsrer Zeit fortlebt, geltenden Worten desselben Schriftstellers Seite 131. zu reden, — „so viel Unterricht als nur möglich, in den mannigfaltigsten Gegenständen auf Ein Mal ertheilen, die Zahl von Anschauungen in dem kürzesten Zeitraum, gleichsam wie in einer magischen Laterne, den Jünglingen vorführen sollen, ohne tiefe Eindrücke, feste Wurzeln zu erzeugen, scheint man nicht recht absichtlich die zu mächtige Unruhe beflügeln zu wollen?“ Und doch kann ich ohnmöglich annehmen, daß unsre erleuchtete Regierung den Geist der Pariser École polytechnique et militaire über den Rhein zu uns herüberwünsche. Doch eine dritte und die allergrößte Gefahr, die

mir unausbleiblich zu drohen scheint, sehe ich in der unvermeidlichen Verkümmern der classischen Studien. Schon jetzt hat der gesteigerte Betrieb der sogenannten Realwissenschaften auf unsern Schulen zu verschiedenen Klagen Anlaß gegeben, die unsere würdigsten Schulmänner selbst nicht ganz in Abrede stellen, „daß die gründlichen Sprachkenntnisse abnehmen, daß selbst die Landesschulen den alten Ruhm verlieren, Männer zu bilden, die gut Lateinisch zu schreiben und zu sprechen wüßten“ (s. Herrn Rector Baumgarten-Crusius diesjähriges Meißner Schulprogramm S. 46.).

Wie viel lauter und gerechter werden diese Klagen werden, wenn das Uebermaß des Lehrstoffs durch den neuen Zuwachs der Naturwissenschaften vollends gehäuft wird? Denn bei den Anfangsgründen der Naturgeschichte, die die Mehrheit der Deputation auf das Progymnasium beschränkt wissen will, kann und wird es schwerlich bewenden. Ohne Fortsetzung dieses Unterrichtszweigs in den eigentlichen Gymnasialclassen würden sie ja nur in futuram oblivionem erlernt werden, und so wird sich gar bald die Erweiterung dieses Unterrichts auf alle Classen als eine Maßregel der Nothwendigkeit empfehlen. Aus der halben wird eine ganze Maßregel werden. Zwar läßt die Verordnung zum Gesetzentwurf den classischen Studien dem Grundsatz nach ihr Recht widerfahren, wiewohl auch da die durch Nichts beschränkte Verweisung des Griechischen in die b. w. g. lichen Nebenclassen bei der Vorstellung, wie dann der Fall vorkommen könne, daß ein lateinischer Preimaneer im Griechischen noch Quartaner sei, und sich so zum Maturitätsexamen melde, trübe Vorahnungen erweckt; allein bei der zersplitterten Verwendung der Zeit und Kraft des Schülers auf zwei heterogene Systeme, das der classischen und das der naturwissenschaftlichen Studien, steht zuvörderst eine allgemeine Flachheit und Seichtigkeit aller Schulkenntnisse, eine Vernichtung der alten sächsischen Gründlichkeit, mit Gewißheit zu erwarten. Denn je größer die Breite, desto geringer die Tiefe des Stroms, wie, wo ich nicht irre, unter derselben Ueberschrift: Tiefe und Breite, Schiller an einer Stelle singt: „Wer irgend Treffliches leisten will, hätte gern was Großes geboren, der sammle still und unerschlaft im kleinsten Punkte die höchste Kraft! wie etwas derber, aber mit treffender Wahrheit, der gesunde Volksverstand in dem Sprüchwort sich ausdrückt: Viel Handwerke verderben einen Meister! Jetzt haben wir nur Pfennig- und Heller-Magazine, aber wenn nur erst unsere Gelehrtenschulen in Dampfmaschinen des Encyclopädismus verwandelt sein werden, dann werden wir auch eine Pfennig- und Heller-Wissenschaft, ja Pfennig- und Heller-Gelahrte haben! Schatzkammern der Gelehrsamkeit voller Schätze, von echtem Schrot und Korn werden zu den Seltenheiten und Antiquitäten gehören. Luthers Kraftwort, das jetzt noch wie ein Spruch der Cassandra verlacht wird, kann buchstäblich in Erfüllung gehen: wenn er sagt: „Kehre dich nichts daran, daß jetzt der gemeine Geizwanst die Kunst so hoch verachtet und spricht: „Ha, wenn mein Sohn Deutsch lesen, schreiben und rechnen kann, so kann er genug; ich will ihn zum Kaufmann thun.“ „Sie sollen in Kurzem so fürre werden, daß sie einen Gelehrten gern aus der Erden zehn Ellen tief mit den Fingern grüben!“ Doch der Stru-